

RNZ

1307.01

Dirk Niebel: Die Steuerpolitik ist eine Skandalpolitik

Der FDP-Generalsekretär und Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Heidelberg-Weinheim war an der Bergstraße zu Gast



Für den Bundestagsabgeordneten Dirk Niebel (Bildmitte) stand beim Besuch des FDP-Ortsverbandes Hirschberg die Kritik an der Steuerpolitik der Regierungskoalition im Mittelpunkt. Foto: Peter Dorn

Hirschberg-Leutershausen. (stek) Für Dr. Klaus Westmann und Hartmut Kowalinski, erster und zweiter Vorsitzender des FDP Ortsverbandes Hirschberg, sowie den Generalsekretär der FDP, Dirk Niebel, ist die Sache klar. Die Steuerpolitik der Bundesregierung verdient auf allen Ebenen die Schulnote sechs.

„Sie ist weder gerecht noch leistungsfördernd und verhält sich zum Staatsziel einer soliden Haushaltsführung geradezu kontraproduktiv“, so das eindeutige Votum der drei anlässlich des Steuerzahltages. Dabei beließen es Westmann, Kowalinski und Niebel nicht nur bei der Kritik in Sachen Steuern. Fast genauso schlimm empfindet die FDP auch die Ausgabensteige, die manchmal bar jeder Vernunft zu sein scheint. Als Beispiel nannte Westmann den zusätzlichen OEG-Haltepunkt für 800 000 Euro. „Steuerverschwendung pur“, so der kurze aber klare Kommentar Kowalinskis.

Auch Niebel ließ keinen Zweifel daran, dass zu einer echten Reform des Steuersystems auch eine Reform der Ausgabenstruktur gehört. Fast als Skandal emp-

findet Niebel jedenfalls die Steuerschwelle 15. Juli. Erst ab diesem Termin wirtschaftet der Steuerzahler in seine eigene Tasche. „Alles, was bis dahin verdient wurde, geht an den Staat.“ Wobei den Generalsekretär auch den Umgang mit diesen Steuergeldern auf die Palme bringt.

Fast schon grundsätzlich wirft er dem Finanzminister eine völlig fehlgeleitete Politik vor. „Nach Jahren der Hochsteuerpolitik mit Wirtschaftswachstum sind wir nach wie vor Lichtjahre von einem Ausgleich entfernt.“ Dagegen ist sich Niebel sicher, dass das FDP-Steuerkonzept den gordischen Knoten von ungerechter Besteuerung und Leistungshemmnis durchschlagen und sowohl das Wirtschaftswachstum fördern als auch den Staatshaushalt sanieren und darüber hinaus für Steuergerechtigkeit sorgen könnte, da die Besteuerungsbasis fair und transparent sei. „Steuersenkungen stellen den einzigen Weg dar, auf dem wir die Ziele Wirtschaftswachstum und ausgeglichener Staatshaushalt erreichen.“

Laut der FDP hat noch kein Land den Weg aus der Verschuldung allein mittels

Steuererhöhung und Ausgabenreduzierung gefunden. Nur mit Wirtschaftswachstum könne der Staatshaushalt tatsächlich und auch sozial ausgeglichen werden.

Und Niebel sowie Westmann und Kowalinski sind davon überzeugt, dass Wirtschaftswachstum nur mittels einer Steuersenkung erreicht werden könne. „Eine Steuererhöhung, wie sie auf der linken Seite erwogen wird, würde die Wirtschaft jedenfalls endgültig abwürgen.“

Klar sind sich die drei darüber, dass auch nach einem Wahlsieg des bürgerlichen Lagers im September dieses Programm nicht eins zu eins umgesetzt wird. Niebel verspricht seinen Parteikollegen und den Bürgern jedoch, dass ein möglicher Koalitionsvertrag nur unterschrieben werde, wenn eine echte Steuerstrukturreform vorgesehen ist. Und eine echte Reform dieser Steuerstruktur bedeutet in den Augen der FDP weniger Steuern und transparentere Strukturen. „Unser oberstes Ziel ist, dass der Steuerzahler tag zu mindest vier Wochen nach vorne wandert und der Bürger einen Monat länger für sich arbeitet.“